

Radiogottesdienst am 5. März 2023

CVJM in Lübeck

Predigt von Pastorin Susanne Richter und

Pastor Jochen Lipfert



"Erinnere dich, so heißt dieser Sonntag im Kirchenjahr. Dazu gehört auch ein Psalmwort: "Gedenke, erinnere Dich, Gott, Deiner Barmherzigkeit und Güte, die seit Ewigkeit bestehen."

Sich an Güte und Barmherzigkeit erinnern: Wie aktuell, wie notwendig als Nahrung für die Seele.

Barmherzig und götig - Worte wie aus einer anderen Welt, unsere harte Wirklichkeit scheint völlig andere Reaktionen zu fordern. Härte und Gegenwehr sind die notwendigen Eigenschaften, die jetzt gefragt werden. Uns oder Gott an Barmherzigkeit und Güte zu erinnern, kommt mir da vor wie aus der Zeit gefallen. Grausame Nachrichten aus der Ukraine, aus dem Iran, Syrien, Israel und vielen weiteren Ländern bestimmen seit Langem und ohne Pause die Themen, mit denen wir umgehen müssen und die diplomatische, politische und nach sieben Jahrzehnten auch die militärische Tagesordnung bestimmen.

Mir kommt es so vor, als bleibt kaum noch Zeit, um den eigenen Kurs zu überprüfen und neue Wege zu suchen. Es bricht etwas über uns hinein und wir reagieren nur noch. Kopf und Körper stoßen an ihre Grenzen, ich bin getrieben von den vielen schlechten Nachrichten. Was kann ich tun, und wo soll ich bloß anfangen: Klimakrise, Kriege, Naturkatastrophen. Ich kenne viele, die keine Nachrichten mehr gucken wollen.

Lass mich nicht abstumpfen, erhalte mir mein Mitleid. Aber schütze auch meine Seele, Gott.

Gedenke an Deine Barmherzigkeit und Güte! Schenke uns Raum zum Kraftholen und Sammeln. Lass uns zur Ruhe kommen: wenigstens für einen Moment.

Einen Moment im Alltag. Und jetzt in dieser Stunde. Eine Zeit für die Seele. Anerkennen, dass unsere Seele genauso Raum und Zeit und Pflege braucht, wie wir das unserem Körper und Geist zugestehen. Zeit für die Seele also, die nicht nur aus Aktion und Reaktion besteht. Sondern in der wir einfach sein können. Als Menschen unter Menschen.

Nicht um alles andere um uns herum zu vergessen oder zu leugnen. Im Gegenteil: Unterbrechen, eine Auszeit nehmen, einen Schritt zurück machen. Der Seele Nahrung geben für eine neue, andere Perspektive. Und gekräftigt in die Welt gehen.

Musik

Psalm 23 ist wahrscheinlich genau aus diesem Grund so beliebt. Weil er so einen nährenden Seelenweg beschreibt. Und weil man sich in ihn einklinken kann. Der Psalm, eigentlich ein Lied, das so hoffnungsvoll und zuversichtlich, ja gelassen auf das Leben blickt, auch wenn die Lage angespannt und bedrohlich ist. Die Erfahrungen des Psalms haben eine lange Geschichte hinter sich, bevor sie niedergeschrieben worden sind. Sie sind über lange, oft furchtbar belastete Zeiträume erprobt worden und wurden über Generationen und Jahrhunderte weitergegeben. Und wir können uns in die einreihen. Wir beten den Psalm in der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache.

Gott ist mein Hirte, mir fehlt es an nichts.
Auf grüner Wiese lässt Gott mich lagern,
zu Wassern der Ruhe leitet Gott mich sanft.
Gott lässt meine Lebendigkeit zurückkehren.

Gott führt mich auf gerechten Spuren -
so liegt es im Namen Gottes.

Wenn Finsternis tief meinen Weg umgibt,
fürchte ich nichts Böses.

Ja, du bist bei mir, dein Stab und deine Stütze - sie lassen mich aufatmen.
Du bereitest einen Tisch vor mir,

direkt vor denen, die mich bedrängen.
 Mit Öl salbst du mein Haupt.
 Mein Becher fließt über.
 Nur Gutes und Freundlichkeit
 werden mir alle Tage meines Lebens folgen,
 und ich werde zurückkehren in das Haus Gottes
 für die Dauer meines Lebens.

Offensichtlich hatten die Generationen vor uns auch schon Probleme wie wir damit gehabt, trotz der vielen Bedrohungen und Gefahren aufatmen zu können und der Seele mehr Raum zu geben. Das ist nicht nur ein Problem der Gegenwart. Auch wenn es sich die Situation in den letzten Jahrzehnten extrem verschärft hat.

Wir hören einen Text von dem Theologen Dietrich Bonhoeffer über die Seele. Er hat diese Zeilen kurz vor der Zeit des Nationalsozialismus geschrieben. Hart, laut und unruhig ist es da gewesen. Ein unheilvoller Sud. Viele Menschen waren unzufrieden, erschöpft und unsicher. Größenwahn brodelte. Es hat wenig Raum für leise Klänge und leise Worte gegeben, für freundliche Dialoge. Stattdessen lautstarke Auseinandersetzungen und Rechthaberei. Wo war da noch Platz für die Seele? "Wie ein Lied aus alten Zeiten, wie ein mittelalterliches Bild, auf Goldgrund gemalt, wie Erinnerung an Kindertage klingt das wunderliche, uns so fremd gewordene Wort von der Seele. Gibt's denn auch für unsere Tage noch so etwas wie Seele, in der Zeit der Maschinen, des Wirtschaftskampfes, der Herrschaft der Mode und des Sports; ist's nicht nur eine liebe Kindererinnerung, wie so manches andere. Es klingt halt so wunderbar und absonderlich zu dem Gewirr und Geschrei der Stimmen, die sich anpreisen, das Wörtchen Seele; es hat so eine leise, stille Sprache, dass wir's kaum mehr hören über dem Toben und Tosen in unserem Inneren. Aber es hat eine Sprache voll größter Verantwortung und tiefsten Ernstes: du, Mensch, hast eine Seele; schau, dass du sie nicht verlierst, dass du nicht eines Tages vom Taumel des Lebens – des Berufslebens und des Privatlebens – erwachst – und sehen musst, dass du innerlich hohl geworden bist, ein Spielball der Ereignisse, ein Blatt vom Winde hin- und hergetrieben und verweht – dass du ohne Seele bist. Mensch hab acht auf deine Seele; was sollen wir sagen von jener Seele: sie ist das Leben, das Gott uns gegeben hat; sie ist das, was Gott an uns geliebt hat, was er aus seiner Ewigkeit heraus angerührt hat, sie ist die Liebe in uns und die Sehnsucht und die heilige Unruhe und die Verantwortung und die Fröhlichkeit und der Schmerz, sie ist göttlicher Odem gehaucht in vergängliches Wesen. Mensch, du hast eine Seele."

(Barcelona, Berlin, Amerika 1928-1931, DBW Band 10, Seite 479 f)

Mensch, du hast eine Seele! Sie braucht Raum. Nicht nur Deine Seele allein. Auch wir gemeinsam brauchen einen Klangraum.

Seele und Klangraum: Wir sammeln mal, was uns dazu einfällt. Und vielleicht klingt etwas an bei Euch und Ihnen. Oder Euch fällt etwas ganz anderes dazu ein.

Der gute Geist in einer Familie, in einer Gruppe, unter Kollegen wird oft auch als die gute Seele der Familie, des Betriebes oder Kollegiums bezeichnet. Seine herausragende Fähigkeit besteht darin, dass er wie ein Bindeglied zwischen den Menschen um ihn herum wirkt. Er gleicht aus, schlichtet. Und wenn nötig gibt er der Atmosphäre untereinander allein durch seine Anwesenheit eine positive Ausrichtung. Das ist nicht an etwas Speziellem festzumachen, dieser Mensch hat etwas an oder in sich, das andere berührt und in feiner Weise verändert.

Solche Menschen schaffen es, ihrer Seele Raum zu geben, und andere daran teilhaben zu lassen. Und das ist nicht nur einer auserwählten Schar möglich. Haben Sie einmal das Glück erlebt, in die Augen eines neugeborenen Kindes zu schauen. Dieser unglaublich schöne Blick eines Babys, das noch ganz genau zu wissen scheint, woher es kommt. Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass in den Augen eines Neugeborenen sich die Seele eines Menschen erkennen lässt. Auch bei Sterbenden habe ich das schon erleben dürfen. Es sind jeweils Orte, an denen wir Gott ganz nahe sind.

Bonhoeffer sagt, die Seele ist der göttliche Atem in uns. Sie ist das Besondere, das jeder Mensch mitbekommt, bewusst oder unbewusst. Sie ist auf ein Du ausgerichtet. Die Seele ist das unsichtbare Band zwischen Gott und Mensch und gleichermaßen zwischen uns Menschen.

Nicht jede Auszeit ist automatisch auch Raum für die Seele.

"Jetzt tue ich aber mal etwas für mich", verkündige ich und fordere mir ein anspruchsvolles Freizeitprogramm ab. Später fühle ich mich ganz taub.

Ruhe wäre gut. Aber auch nicht so einfach. Dabei spüre ich erst meine Anspannung. Es wird dann manchmal richtig laut. Ruhe kann sogar beunruhigend sein. Sie ist kein Heilmittel für jeden und alle Zeiten.

Ich habe es aber schon erlebt, dass sich etwas setzt in der Stille, zurechtrückt, deutlich wird. Dass ich wieder lande bei mir. Mich rückbinde. In diesem Sinne macht auch "Religion" Sinn für mich. Das Wort heißt ja übersetzt "Rückbindung".

Raum für die Seele hat für mich etwas mit Kontakt zu tun. Mit einem Gegenüber. Etwas, mit dem ich zum Schwingen kommen kann. Dafür muss ich mich auch überraschen lassen.

Eine große Hilfe sind für mich Texte, v.a. die Psalmen. Seit meiner Konfirmandenzeit begleiten sie mich. Manchmal bringen sie Ruhe in meine Unruhe und tun meiner Seele gut. Tatsächlich fühlt es sich so an, als ob sie mir einen Anstoß von außen geben.

Ein Anstoß von außen, der mich verändern kann. Das kann wirklich auch beunruhigend sein. In Seelenräumen können sich Dinge verwandeln. Sie sind einlässig, das Gegenteil von stumpf.

Musik hat für mich dabei einen großen Stellenwert. Sie verschafft meiner Seele Raum. Wenn sie live ist, noch einmal mehr. Das unmittelbare und nicht wiederholbare Erlebnis jetzt gespielter Musik. Das berührt meine Seele, sie schwingt dann mit den Tönen mit.

Ja, die Ohren hören, die Augen sehen, was da vorne auf der Bühne passiert, aber die Seele nimmt das Ganze wahr und spinnt ein Band zu den Menschen, die in diesem Augenblick Musik machen und all den anderen, die sie in diesem Moment mit mir gemeinsam erleben.

Raum für die Seele. Für meine To-do-Liste ist das ein Luxus, den ich mir eigentlich nicht leisten kann. Ich muss dafür aufhören mit dem Gewohnten. Muss im wahrsten Sinne des Wortes auch "aufhören", die Ohren auf Empfang stellen.

Was dabei geschehen kann, beschreibt der Soziologe Hartmut Rosa mit dem Begriff Resonanz. Wir kommen in Schwingung mit einem Gegenüber. Und gehen dabei verändert wieder heraus.

So ein Kontakt ist zutiefst sinnstiftend, ein Abenteuer.

Aber auch ein Wagnis. Wer weiß, was sich dadurch verändert bei mir, oder bei Euch.

Wer weiß, was sich hier in unserem Klangraum gerade entwickelt.

Jemand schreibt schon mal innerlich seine Kündigung im Job

Jemand verliebt sich in seine Partnerin.

Ich merke, wie müde ich bin.

Dass mir eigentlich ganz andere Dinge wichtig sind.

Dass ich mehr Zeit zum Spielen brauche.

Dass ich eigentlich ganz vergnügt bin.

Dass ich meinen Nachbarn mag.

Dass ich viel von dem, was man als erwachsener Mensch so vernünftig findet, total blöd finde.

Ich bin nicht mehr bereit alles zu schlucken, zu glauben, zu kaufen.

Bleibt also bitte lieber bei Euren To-do-Listen, sagt das Bruttosozialprodukt.

In Seelenräumen kann die Welt auf den Kopf gestellt werden. Von hier aus verändert sich etwas.

Hier merke ich auch, dass Barmherzigkeit und Güte nicht absurd sind, sondern die einzige Lösung.

Gott könnte plötzlich auftauchen. Und sich einmischen.

Wer weiß, wie sich dadurch unser Klang verändert.

Lasst uns beten

Gott, wir danken dir, dass du uns nicht mit uns allein lässt. Du hast versprochen, mit uns zu sein. Und darauf vertrauen wir. Wir sind oft so gefordert in unserem Alltag, rastlos und blind für die Farben der Natur, hektisch und taub für leise Worte und Klänge. Schenke uns friedliche Stille. Neige dein Ohr zu uns und sprich mit uns. Wir haben das so nötig.

Gott, wir bitten dich für unsere Seele, dass wir sie nicht vergessen und für sie sorgen. Sie ist die Verbindung zu Dir und verbindet uns mit unseren Mitmenschen und deiner Schöpfung. Lass uns auf sie hören und schenke uns die Ruhe dazu. Guter Gott, wir denken an uns alle, die wir uns erschöpft und überfordert fühlen. An alle, die krank sind. Stehe uns bei mit Deiner Kraft.

Guter Gott, wir denken an die Menschen in den Krisengebieten dieser Welt. An die Erdbebenopfer und die Helfer*innen in der Türkei, an die Menschen in der Ukraine und im Iran. An alle Menschen, die vor verschlossenen Grenzen stehen. Wir machen uns mitschuldig, wenn wir tatenlos dabei zusehen und wissen oft gar nicht, wie wir helfen sollen. Schenke uns Fantasie für neue Ideen, für einen anderen Umgang und lass uns erkennen, dass Du jedem Menschen eine Seele geschenkt hast.

Guter Gott, unser Zusammenleben ist oft so gestresst und aggressiv. Schenke uns ein hörendes Herz, Milde und Gelassenheit im Umgang mit uns und unseren Mitmenschen. Hilf uns, Räume zu schaffen, wo wir uns begegnen können. Und wo neue Visionen für die Zukunft wachsen können. Alles, was uns bewegt bringen vor Dich.

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne uns,

dass wir dich sehen auf den Gesichtern der Menschen,
dass wir dich hören in den Worten derer, die mit uns sprechen,
dass wir dich spüren, wenn wir Gutes erfahren und Gutes tun.

Amen